

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 17

Artikel: Stätten und Köpfe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

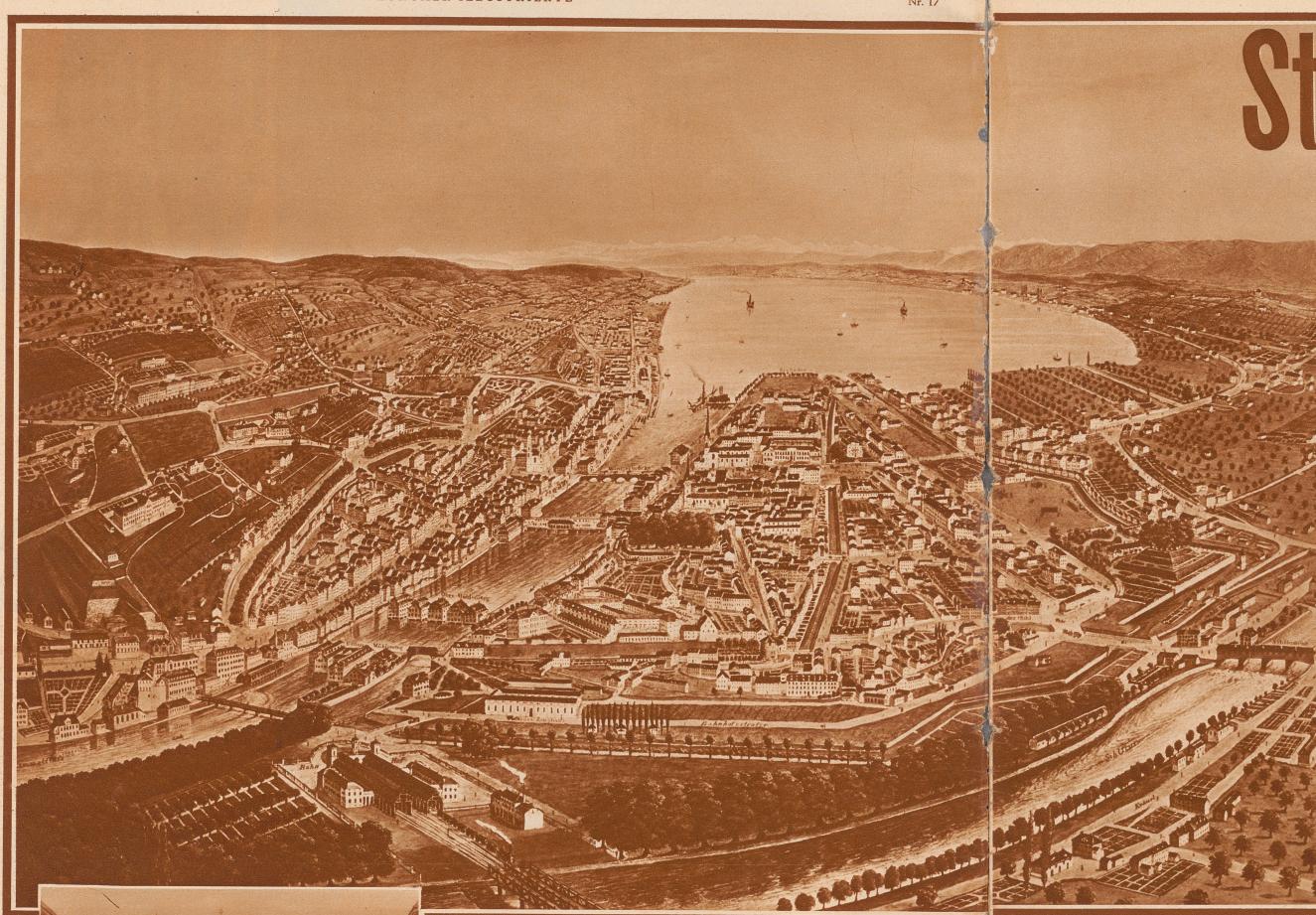
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



A black and white photograph of a large, ornate building complex, likely a cathedral or abbey, featuring multiple towers and a prominent arched cloister in the foreground.

Das ehemalige «Carolinum» beim Grossmünster Zürich
 Während drei Jahrhunderten hatten hier viele Gelehrte und Weise der Stadt ihre Bildung geholt. Die Erinnerung an Zwingli und Bullinger lebt noch. Um 1800 wurde das Besuchsgesetz erweitert, um den Studierenden die Universität zu empfehlen, die am 1. April 1822 vor dem Grossmünster Kirche des Chorherrenstiftes und damit des «Carolinum» wurde. Vom dadurch frei werdenden Münster gedachte man eine «Facultätsanstalt» und eine «Kantonschule» zu schaffen. Am Tage ihrer Eröffnung zählte die 8 ordentliche, 16 außerordentliche Professoren, z. d. 33 Privatdozenten.



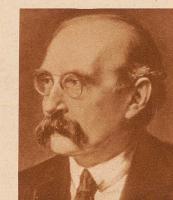
Zürich vor 83 Jahren. (Ein alter Stich aus dem Jahre 1850.) Wie sehr einige Jahrzehnte ein Stadtteil umzuwandeln vermögen! Das Hochschulviertel unserer Tage war damals noch zum Großteil Wiesland. Die Universität befand sich im heutigen Gebäude der «Zürcher Post», also in der Nähe der jetzigen Bahnhofstrasse. Wie dieser Bild zeigt, zog sie allerdings damals noch an Stelle dieser Straße der «Fröschengraben» durch die Stadt. Es steht außer Frage, daß an der Entwicklung des Stadt Zürich, auch in ihrer sichtbaren Form, die junge Hochschule ihr Beitrag getragen hat.

Die Universität Zürich 1838—1864.
Nachdem die Hörsäle anfänglich auf dreieinander nicht benachbarte Gebäudeteile in der Stadt verteilt waren, fand 1838 mit der Einweihung der Aula auch der endgültige Zug in das Hintergärtlein des Klosters statt. Am Ende der sogenannten „Aula“ fanden wissenschaftliche Sammlungen statt, die 1846 überübersiedelten die Universität in den Südflügel des nach Sempers Plänen errichteten neuen Gebäudes der Polytechnischen Hochschule, wo sie bis zur Ueberlegung in das neue Heim, 8. April 1914, blieben.



Prof. Dr. Alfred Vogt,

Augenarzt, geb. 1879
1917-1922 Professor der Universität Basel und Direktor der dortigen Augenklinik. Seit 1923 Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Augenklinik. Mit seinen Untersuchungen über den Alters- und Berufstarak hat er die Augenheilkunde neu und wichtige Wege eröffnet



Prof. Dr. Heinrich Zanger,

Gerichtsmediziner, geb. 1874
Er hatte seit 1906 zunächst den Lehrstuhl für Anatomie und Physiologie an der veteinär-medizinischen Abteilung inne. Im Jahre 1912 wurde er Ordinaris für Gerichtsmedizin, auf welchem Gebiet er bahnbrechendes geleistet hat



Prof. Dr. Willy Freytag,

Er dozierte von 1900-1910 an der Universität Bonn und folgte dann einem Ruf an die Universität Zürich als Professor für Philosophie und Pädagogik. Von seinen bekanntesten Publikationen seien genannt: »Realismus und Transzendenzproblem« und »Die Aufgaben der Ethik«.

